

2. JAHRGANG, NOVEMBER 2020



2X JÄHRLICH IN OPEN ACCESS

ZEITARBEIT

Aus- und Weiterbildungszeitschrift für die Geschichtswissenschaften



2/2020

SPIEGEL: Herr Professor, vor zwei Wochen schien die Welt noch in Ordnung ...
ADORNO: Mir nicht.

DAS UNIVERSITÄTSARCHIV MANNHEIM



GRÜSSE AUS DEM
LESESAAL 

Einblick ins Archivmagazin (Abb.: Panagiota Alexiou)

DAS HISTORISCHE GEDÄCHTNIS DER MANNHEIMER UNIVERSITÄT

Das Universitätsarchiv Mannheim hat nach zahlreichen Umzügen innerhalb der Mannheimer Quadrate seit dem Frühjahr 2019 seinen Platz auf dem Universitätscampus gefunden. Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit soll dazu beitragen, das Uniarchiv sowohl inneruniversitär als auch in der Stadtgesellschaft und der Metropolregion mehr ins Bewusstsein zu rücken. Die Geschäftsführerin Sandra Eichfelder, als Absolventin der Universität Mannheim seit nun dreißig Jahren mit ihrer Alma Mater verbunden und seit sechs Jahren als Universitätsarchivarin tätig, gibt einen Einblick in die Bestände, die bei weitem nicht nur trockenes Verwaltungsschriftgut beinhalten.

WAS GIBT ES BEI EUCH ZU FINDEN? Das Universitätsarchiv Mannheim umfasst die Überlieferung der Universität Mannheim und ihrer Vorgängerinstitutionen, der Handels- und Wirtschaftshochschule. Die Handelshochschule Mannheim, die die Studiengänge Dipl.-Kaufmann und Dipl.-Handelslehrer anbot, bestand von 1907 bis 1933. Sie war ab dem Wintersemester 1933/34 in die Universität Heidelberg eingegliedert. Nach Kriegsende wurde sie zum Wintersemester 1946/47 – jetzt als staatliche Wirtschaftshochschule – wiedereröffnet. Nach einem stufenweisen Ausbau der Studienmöglichkeiten in den 60er Jahren erfolgte 1967 die Umbenennung der Wirtschaftshochschule in Universität. Anfang der 1970er Jahre wurden erste Planungen für die Errichtung eines Universitätsarchivs in Angriff genommen. Mit Unterstützung eines Fachmanns aus dem Bundesarchiv, der zeitgleich Lehrbeauftragter der Universität war, entstanden die ersten gedruckten Findbücher, die die Altakten aus der Handels- und Wirtschaftshochschulzeit umfassen. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, dass die Akten der Handelshochschulzeit – anscheinend in einem Kohlekeller des Schlosses – nicht dem Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges zum Opfer fielen und somit eine durchgängige Überlieferung seit Gründung der Handelshochschule 1907 vorliegt. Unsere Bestände

umfassen Unterlagen der akademischen Verwaltung, der Fakultäten, Institute und Seminare und der einzelnen Lehrstühle, aber auch Akten, die Entstehung und Geschichte der zentralen Einrichtungen wie Universitätsbibliothek, Rechenzentrum, Studium Generale, Akademisches Auslandsamt und Senioren- und Gasthörerstudium dokumentieren.

Seite aus dem ersten Matrikelbuch der Handelshochschule Mannheim (UA MA 1 Nr. 2226, Scan: Universitätsarchiv)

Nr.	Name	Herkunft	Studium					Wohnung
			S. 7	S. 8	S. 9	S. 10	S. 11	
1	Eck Friedrich	Mannheim	07	08	09	09	09	Zugbrückenstr.
30	Eisermann Lina	Gründberg	09	09	10	10	11	R. 7. 23
124	Eppeler Carl	Provelo (6. Thool.)	10	11				(M. 2. 9.) Raimundstr.
141	Ebke Albert	Langen (Linspacher-Lager)	11	11	12			P. 2. 6
222	Engel, Georg	Wiskolc Neugrotz	12					Wiskolc Gymnasialstr. 1. 11
261	Edelmann, Josef	Altmanns Lafau	12	13	13	14		P. 0. 31. Mai 1921, Sep. Aug. 1921, 22
262	Enz, August	Karlsruhe	11	13	13	14		Wiskolc Karlstr. 11 Som. 15. 11
313	Eberle, Willi	Tanger- münde Branden	13					Spem. Sept. 11
501	Dr. Eichenseer, Karl	Reutendorf 14						
501	Egner, August	Kochhaus	15	15	20			Gründberg 14 Som. 1921, 22 Sept. 1921 Oktober 1921



Der Garuda: Gastgeschenk aus Papua-Neuguinea an die Universität Mannheim (Abb.: Sandra Eichfelder)

Studierendenpartys im Schneckenhof des Schlosses, Wimpel und Buttons von Partneruniversitäten und gerahmte großformatige Rektorenporträts bis hin zu Gastgeschenken. Als besondere Kuriosität ist hier eine ca. ein Meter hohe Statue zu nennen, die einen sogenannten Garuda darstellt, eine Art Götterbote; das Objekt wurde in den 90er Jahren vom Botschafter aus Papua-Neuguinea der Universität überreicht und ziert inzwischen das Archivbüro. Unsere Bildsammlung umfasst nicht nur Fotos von Dozenten, universitären Gebäuden und wichtigen Veranstaltungen, sondern auch eine fotografische Dokumentation über die Lebensumstände der Studierenden in der Nachkriegszeit, die teilweise bis 1955 in Bunkern untergebracht waren. Weiterhin gehören zu den Sammlungsbeständen etwa 200 Glasplatten (Diapositive), die der werbewissen-

Eine breite Überlieferung des studentischen Lebens, des Prüfungswesens und der Unterstützung der Hochschule durch Stiftungen sowie Dozentennachlässe komplettieren die für Lehre und Forschung zur Verfügung stehenden Akten. Erwähnung finden muss auf jeden Fall noch unser Sammlungsbestand, der audiovisuelle Medien, Plakate, Urkunden und auch dreidimensionale Objekte beinhaltet. Um sich das notwendige Hintergrundwissen zur Geschichte der Mannheimer Universität, aber auch der allgemeinen Universitäts- und Stadtgeschichte anzueignen, steht Nutzern eine umfangreiche Handbibliothek zur Verfügung.

WELCHE GANZ BESONDEREN STÜCKE ODER BESTÄNDE GIBT ES BEI EUCH?

Da die Universität nicht über ein Museum verfügt, fungiert das Universitätsarchiv auch als Sammelstelle für museale Objekte aller Art. Das reicht von Merchandising-Artikeln wie Uni-Mannheim-Tassen über Motivgläser der

schaftlichen Abteilung der Handelshochschule als innovatives Anschauungsmaterial in der Lehre dienen. Dazu muss man wissen, dass die Mannheimer Handelshochschule eine Vorreiterrolle im Bereich der Reklamepsychologie innehatte. Ebenso wie die Matrikelbücher der Jahre 1907–1933 und ein Großteil der Akten aus der Handelshochschulzeit ist auch die Glasplattensammlung digitalisiert und kann so Nutzern vorlagenschonend zur Verfügung gestellt werden. Mein persönliches Lieblingsstück aber ist ein handkoloriertes Karikaturenbuch über den Wiederaufbau des Schlosses, das der Universität anlässlich ihres Einzuges in den Ostflügel des Schlosses im Jahr 1955 übergeben wurde.

WAS LÄUFT SONST NOCH IM UMFELD DES HAUSES?

Mit den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Baden-Württembergischen Universitätsarchiven werden zurzeit in einem DFG-Projekt neben den eben



Studentenwohnheim
im Bunker unter dem
Goetheplatz (UA MA 100
Nr. 1371, Abb.: Wolfgang
Schönberger)

erwähnten Matrikelbüchern auch die Gründungsdokumente und Statuten der Universitäten bzw. ihrer Abteilungen digitalisiert und sollen im Anschluss daran auf einer gemeinsamen Plattform für die Nutzung zugänglich gemacht werden. So werden universitätsübergreifende Studien, beispielsweise zur studentischen Mobilität, ermöglicht. Seit zwei Jahren können, ebenfalls initiiert durch ein inzwischen in den Regelbetrieb überführtes Pilotprojekt der Baden-Württembergischen Universitätsarchive, genuin digital entstandene Akten in ein digitales Magazin überführt und somit integer und rechtssicher aufbewahrt werden. Inzwischen sind auch die Uniarchive der benachbarten Bundesländer Hessen und Bayern in unsere Community eingebunden und waren Ende letzten Jahres für einen überregionalen Workshop in Mannheim zu Gast. Ein angenehmer reger Austausch mit dem Universitätsarchiv Heidelberg und dem Archivum ist zur Erforschung der Universitätsgeschichte aufgrund der auf diese Institutionen verteilt vorliegenden Bestände unabdingbar. Öffentlichkeitsarbeit ist für das Universitätsarchiv ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit, da es nur dann Sinn

macht, unsere Bestände zu erhalten und zu erschließen, wenn sie genutzt werden. Daher werden in jedem Semester öffentliche Führungen mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen und Einführungen in die Archivnutzung angeboten, und das Archiv beteiligt sich mit Informationsständen an universitären Veranstaltungen wie dem Schlossfest, aber auch an Veranstaltungen der Kultureinrichtung

Unser erster Nachkriegsrektor Walter Waffenschmidt, der eine Lanze bricht für den Wiederaufbau des Schlosses als Heimstätte für die Wirtschaftshochschule Mannheim (Seite aus dem handkolorierten Karikaturenbuch, gezeichnet von Hans Wiggler, UA MA 100 Nr. 602, Scan: Universitätsarchiv)





Glasplatte aus der Lehrsammlung der werbepsychologischen Abteilung in den 1920er Jahren (UA MA 102 Nr. 24, Scan: Universitätsarchiv)

gen der Stadt Mannheim, beispielsweise in den Reiss-Engelhorn-Museen oder im Marchivum. Auch auf Vernetzung mit universitären Einrichtungen wird großer Wert gelegt. So besteht eine enge Kooperation mit dem Gasthörer- und Seniorenstudium, vor allem im Projekt „Alter lernt und forscht“, und mit dem Historischen Institut, wo das Lehrangebot durch spezielle Archivführungen für Studierende erweitert wird und ich als Archivarin zum Dozententeam des Projektseminars für Masterstudierende mit dem Thema „Mannheimer Universitätsgeschichte“ gehöre. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Fördervereins des Historischen Instituts finden in unregelmäßigen Abständen Vorträge über Epochen und Ereignisse der Mannheimer Universitätsgeschichte statt, und der Ausstellungsbereich der Universitätsbibliothek konnte dankenswerterweise schon mehrfach für Ausstellungen und Vernissagen genutzt werden, so im Jahr 2017 zu den Themen „Wiederaufbau aus Trümmern“ und „Unsere Hochschule wird Universität“. Immer häufiger finden Studierende der Universität den Weg ins Archiv, um Semi-

nar- oder Abschlussarbeiten auf Grundlage unserer Akten anzufertigen. So konnten allein im vergangenen Jahr vier Masterarbeiten im Bereich der Geschichte und der Wirtschaftspädagogik von Archivseite aus eng begleitet und mitbetreut werden. Da wie in allen Archiven die personellen Kapazitäten begrenzt sind, bin ich über die Unterstützung von mittlerweile drei ehrenamtlichen Mitarbeitern sehr dankbar, die die Erschließung vor allem der Sammlungsbestände entscheidend mit vorangebracht haben. Über das Crowdsourcing-Projekt des Lehrstuhls für Spätmittelalter und Frühe Neuzeit in Kooperation mit dem Seniorenstudium „Wir füllen die Mannheimer Quadrate mit Leben“ sind interessierte Seniorenstudierende dazu eingeladen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Studierenden und Dozenten der Handelshochschulzeit durch Auswertung unserer Altakten zu erforschen. Wenden Sie sich bei Interesse an der Universitätsgeschichte gern an mich, ich freue mich über jede Unterstützung! Auch frühere Mitarbeitende oder Studierende aus der Wirtschaftshochschulzeit könnten als Zeitzeugen das Wissen über die Nachkriegsgeschichte der Universität enorm bereichern.

WIE KANN ICH MICH INFORMIEREN?

Grundlegende Informationen über unsere Bestände finden interne und externe Nutzer auf der Archivhomepage. Dort ist auch ein Katalog unserer Handbibliothek verlinkt. Da ich im Grunde ein Ein-Frau-Archiv bin, das nur durch wenige Stunden von engagierten studentischen Mitarbeitern unterstützt wird, fehlten bisher die Kapazitäten, um die Findbücher, die über unsere Bestände Auskunft geben und großteils schon digital vorliegen, gemäß den Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung so zu modifizieren, dass sie online verfügbar gemacht werden können. Ein PDF des Altbestandsfindbuchs (1907–1967) kann aber auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2019 hat Campus TV einen Beitrag über das Universitätsarchiv erstellt, der über die Archivhomepage verlinkt bzw. im Online-Archiv des Rhein-Neckar-Fernsehens

abrufbar ist und einen guten Einblick in Arbeit und Bestände des Universitätsarchivs vermittelt. Gern können Sie mich bei universitären Veranstaltungen oder auch jederzeit auf dem Unicampus ansprechen, ich bin oft zwischen B6 und Schloss unterwegs, um Aktensichtungen vorzunehmen und Beständeübernahmen vorzubereiten.

WIE UND WANN KANN ICH KOMMEN?

Die offiziellen Bürozeiten des Archivs sind Di 10–13 und Do 13–16 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit, also Juni–August und Dezember–Mitte Februar, nur nach vorheriger Vereinbarung). Jedoch können Sie gern nach Absprache zu anderen Zeitfenstern für ein Beratungsgespräch oder zur Aktennutzung vorbeikommen. Vor Ort stehen zwei Nutzerrechner für die Einsicht in die Digitalisate der Handelshochschulakten, der Glasplattensammlung und der Matrikelbücher zur Verfügung. Analoge Akten, deren Sperrfristen abgelaufen sind, können im Arbeitsraum eingesehen werden, das Fotografieren (ohne Blitz) oder Scannen von einzelnen Aktenteilen ist grundsätzlich

möglich. Bei weiter Anreise können auf Anfrage auch Akten kleineren Umfangs als Scans zugesandt werden. Die Handbibliothek ist eine Präsenzbibliothek zur Nutzung vor Ort. Das Universitätsarchiv ist vom Bahnhof Mannheim fußläufig in 15 Minuten erreichbar, alternativ dazu auch mit der Buslinie 60 Richtung Grenadierstraße. Die Parkplatzsituation direkt vor Ort ist relativ schwierig, jedoch kann das nahe gelegene Uni-Parkhaus genutzt werden. Nach vorheriger Anmeldung kann ein barrierefreier Zugang zum Nutzerraum gewährleistet werden. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

KONTAKT

Universitätsarchiv Mannheim

Dr. Sandra Eichfelder

Besucheradresse: B 6, 26 (Rhenania-Haus),
Raum B 009, 68159 Mannheim

Postadresse: Universität, 68131 Mannheim

<https://www.uni-mannheim.de/universitaet-sarchiv/>
archiv@mail.uni-mannheim.de



GRÜSSE AUS DEM LESESAAL

DIE RUBRIK. Wir stellen Archive, Bibliotheken und manchmal auch museale Sammlungen vor. Dabei geht es darum, auf die Bestände aufmerksam zu machen und über die Möglich-

keiten der Nutzung zu informieren. Kurz: Wie mit jeder guten Postkarte aus dem Urlaub wollen wir dazu anregen, doch auch mal vorbeizuschauen. Gerade in den mittleren und kleinen Häusern gibt es noch so viel zu entdecken: für Examensarbeiten, für größere und kleinere Forschungsanliegen. Die wollen wir mit dieser Rubrik anregen und dazu stellen wir den jeweiligen Leiterinnen und Leitern fünf einfache Fragen.

Kleinere Grüße aus den Lesesälen der Republik (und manchmal sogar darüber hinaus) senden wir regelmäßig auch über unseren Facebook-Account: www.facebook.com/smfzn.

... und wer uns einladen möchte, doch auch mal vorbeizuschauen: einfach eine Mail an zeitarbeit@uni-mannheim.de. Wir freuen uns!